

### **Das ersehnte Pfeifen**

Ein gelehrter Mann war jedesmal gar emsig über seinen Büchern. Der hatte ein schönes, rasches, junges Weibchen, welches unterweilen gerne wäre geliebt gewesen; gab dannhero ihrem Herrn hierzu unterschiedliche Mal Anlaß, indem sie öfters kam und ihn auf allerhand Arten liebkosete, den Bart kraute und seine Haar strich.

Der Herr aber, welcher schon ziemlich bei Jahren, wollte solches gar nicht verstehen, sondern sprach zu ihr: »Junge  
5 Frau, mein, lasset mich doch jetzo ungehindert! Wenn ich Euer werde vonnöten haben, will ich schon pfeifen.«

Als es aber dem guten Weibchen allzulang wurde, ehe ihr Herr pfiff, kam sie vielmals gelaufen und sagte: »Herr, was wäre Euch lieb? Gelt, Ihr habt, gepfiffen?.«

Der Mann war hierüber ganz unwillig und sagte: »Ihr irrt Euch. Ich habe an kein Pfeifen gedacht, geschweige, daß ich sollte gepfiffen haben.«

10 Als aber ihr Herr mit dem Pfeifen gar zu lang innehielt, kam sie einmals und sagte: »Herr, wenn Ihr nicht pfeifen wollt, so hat der Schneider unten in der Küchen schon das Maul gespitzt und will pfeifen.«  
(173 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap25.html>